

Lesen
Sie
heute**Seite 2**Kann man geistige
Arbeit planen?**Seite 3**Saure
Trauben**Seiten 4 und 5**Über dufte
Berliner**Seite 6**Vorfertigung
besitzt den BärenBetriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Nr. 14

2. April 1964

16. Jahrgang

EIN DUFTER BERLINER, Genosse Horst von Dabrowski, der Bereichsleiter der Höchstfrequenzröhre und Leiter des künftigen Jugendobjektes, beim Empfang des Produktionsleiters am 25. März. Er wird zum Deutschlandtreffen zwei Freunden ein guter Gastgeber sein und hat außerdem zwei Quartiere in seinem Wohngebiet gewonnen. Beim Wettbewerb um den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ liegen die Initiatoren dieses Wettstreits, die Kollegen aus dem Bereich Höchstfrequenzröhre, nach der ersten Wertung auf dem dritten Platz



APO im E-Bereich fordert Abstimmung

Verkürzung der Überleitungszeiten wird gemeinsam von E, T und P beraten

Die Gruppenwahlversammlungen im Bereich der APO Forschung und Entwicklung wurden am 14. März abgeschlossen. Als Hauptproblem standen im Mittelpunkt der Diskussion die Fragen der Verkürzung der Entwicklungszeiten, der Ökonomie, insbesondere auch Fragen der Technologie. Die Grundlage dazu waren der Plan der Forschung und Entwicklung und das Arbeitsprogramm der APO.

Von Woche zu Woche

Die erste APO. Als erste APO führte die APO V am 1. April ihre Berichtswahlversammlung durch (Meldung nach Redaktionsschluß).

APO I und APO II. Die Berichtswahlversammlung der APO I findet am 8. April um 16 Uhr und die der APO II um 15.45 Uhr im Kulturhaus statt.

APO III/IV und APO VI. Diese APO werden am 6. April um 16 Uhr ihre Berichtswahlversammlung durchführen. In der APO VI beginnt sie bereits um 14.15 Uhr.

APO IX und X. Am 7. April finden die Berichtswahlversammlungen der APO IX um 16 Uhr und der APO X um 16.10 Uhr statt.

Im Bereich der kommerziellen Röhren wurde insbesondere über die Aufgaben der Parteigruppe im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit beraten. Dabei wurde festgestellt, daß im Perspektivplan besser ausgesagt werden müßte, wann wir mit welchen Erzeugnissen, von der Entwicklungsseite aus betrachtet, führend sein werden. Dazu ist aber unbedingt eine konkrete Ab-

stimmung mit der Geräteindustrie erforderlich. Wir werden auf unserer APO-Wahlversammlung dieses Problem noch einmal gründlich diskutieren und unsere Vorstellungen mit der Forderung, diese Klärung herbeizuführen, an die zentrale Parteileitung weiterleiten.

Zu den Fragen der Überleitungsprobleme, die in allen Parteigruppen eine große Rolle gespielt haben, wird heute gemeinsam mit Vertretern von E, T und P beraten werden, wie die Überleitungszeiten verkürzt werden und alle Beteiligten künftig besser zusammenarbeiten können. An die-

(Fortsetzung auf Seite 2)

FDJ-Leitung gewählt

Die Delegierten der Freien Deutschen Jugend aus allen Bereichen wählten am 26. März mit Siegmund Krause als Sekretär, Ralph Buja, Peter von Dabrowski, Hans-Joachim Kramer, Jutta Maidusch, Ingeborg Riedel, Harald Stage, Horst Porsch und Peter Eckard die zentrale FDJ-Leitung. Siegmund Krause schätzte die Arbeit der vergangenen Periode ein und forderte die Delegierten auf, Stimmung für das Deutschlandtreffen zu machen. Er empfahl den Freunden, sich über die Aufgaben in ihren Bereichen klarzuwerden und eng mit den Wirtschaftsfunktionären zusammenzuarbeiten. Einstim-

mig wurde die Entschließung gebilligt, die jedem FDJ-Mitglied konkrete Aufgaben stellt.

Ralph Buja,
Konstruktionsingenieur

6 Quartiere

Am Agitationseinsatz in Köpenick-Nord zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens beteiligten sich nach der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation 26 Freunde. Es konnten unter anderem sechs Quartiere gewonnen werden.

Mangelhaft

Wie oft wurde schon über Wachsamkeit und Ordnung in unserem Betrieb gesprochen! Wie viele Beschlüsse gibt es dazu! Aber alles das nutzt uns wenig, wenn wir täglich dem zuwiderhandeln. Nicht in

Unsere
Meinung
dazu:

allen Bereichen ist das so. Da gibt es viele gute Beispiele. Wo es aber gar nicht klappen will, ist im Bereich PQ. Eine Kontrolle der Arbeitsschutzbücher brachte einiges ans Licht.

In manchem Buch — wie in der FU — war überhaupt keine Eintragung und in den anderen eine nur mangelhafte. Da werden zum Beispiel in PQ 2 nicht die geleisteten Stunden vermerkt. In PQ 3 hat ein Regeltrafo keinen Schutz. In PQ 1 mußte erst zweimal beraten werden, bevor ein Schutzgitter für die Kreissäge bestellt wurde. Verantwortlich für den Arbeitsschutz ist aber der jeweilige Bereichsleiter. Wenn er in diesen Dingen so sorglos handelt, wie will er dann auf sein Kollektiv erzieherisch einwirken, wenn es um Fragen der Sauberkeit, der Ordnung und Sicherheit geht? Wer selbst kein Vorbild ist, der wird seine Kollegen auch nicht begeistern können.

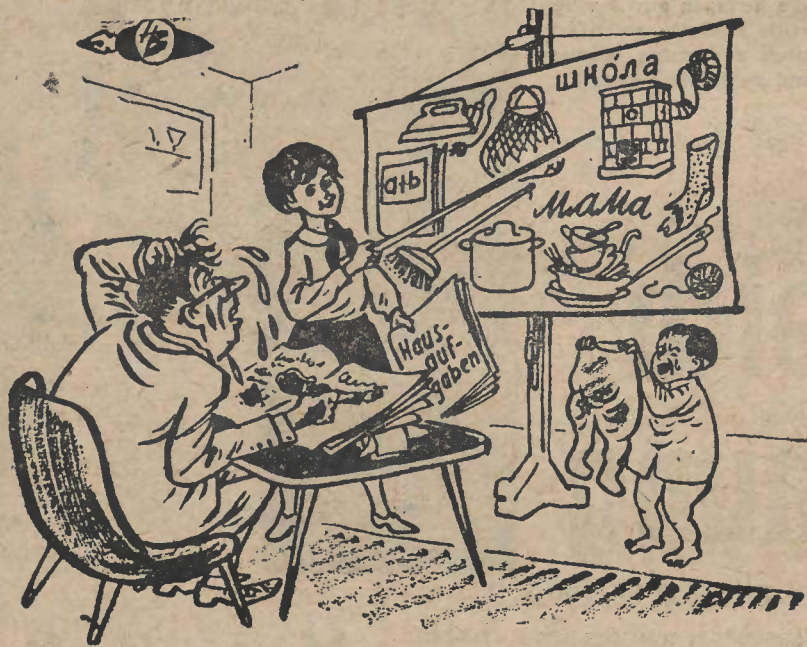
...übrigens:

AN muß nach der Einführung der pneumatischen Spannvorrichtung an den Nachdrehmaschinen in PV schnellstens den Grundsatz „Neue Technik — Neue Normen“ verwirklichen

Aufgespielt

Der Vorschlag von Horst Ternick für einen Umsetzer im Bildröhrenwerk wurde von allen Seiten gutgeheißen. Am 23. März wurde bereits der Einsatzort festgelegt. Der Werkdirektor gab konkrete Anweisungen. Aber bis heute (31. März) hat sich absolut nichts ereignet, um Schritte für einen Versuchsmusterbau einzuleiten.

Was Nutzen bringt,
muß schnell an den Mann.
Doch leider hinkt
da alles drum und dran.
Tag um Tag zieht ins Land,
doch bisher sich keiner fand,
den Auftrag auszuschreiben.
TT, wie lange soll das noch so
bleiben?



Eine spezielle Qualifizierung für Vati? Sagt, Kollegen, ist das notwendig?

APO im E-Bereich fordert Abstimmung

(Fortsetzung von Seite 1)

ser Aussprache wird der Betriebsdirektor teilnehmen, der als Mitglied der Leitung der BPO beauftragt ist, die APO X zu unterstützen.

Die Tatsache, daß sich die Genossen mit Hauptproblemen in den Wahlversammlungen auseinandergesetzt haben, bedeutet aber noch nicht eine systematische Arbeit der Genossen an den Forschungs- und Entwicklungsplänen sowie den Perspektivplänen. Das geht auch aus den einzelnen Arbeitsprogrammen der Parteigruppen hervor. Es wurden noch nicht ausreichende Beschlüsse gefaßt, um die Genossen zu befähigen, politisch wirksamer zu werden und so gemeinsam mit den Kollegen die Probleme durchzusetzen.

Für die APO-Leitung ergibt sich die wichtige Schlussfolgerung, in Vorbereitung der Berichtswahlversammlung die in den Parteigruppenwahlen aufgetretenen Mängel noch einmal kritisch zu analysieren. Die dann festzulegenden Beschlüsse müssen vor allen Dingen auch die Hinweise, Vorschläge und Kritiken der Kollegen berücksichtigen.

Für die APO stehen in Auswertung der Gruppenversammlungen, in Vorbereitung der APO-Wahlver-

sammlung und für die weitere Arbeit folgende Hauptschwerpunkte im Vordergrund:

1. Stärkere Einflußnahme der Genossen auf die Verkürzung der Entwicklungszeiten und Konzentration auf die F- und E-Schwerpunkte.

2. Stärkere Einflußnahme der Genossen auf die Verbesserung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bei der Überleitung von neuen Erzeugnissen und Verfahren in die Produktion.

Walter Heuermann, APO-Sekretär

Mit K(l)etten behaftet?

In dieser Ausgabe sollte an dieser Stelle vom BGL-Vorsitzenden der erste Bericht darüber erscheinen, wie der im „WF-Sender“ Nr. 12 angekündigte Wettbewerb im Bereich Vorfertigung / Glasbearbeitung begonnen hat. Dieser Bericht kam nicht, und so gingen wir selbst der Sache nach.

Vom Genossen Rolf Hartwig, Ingenieur und Leiter der Abteilung Glasbearbeitung, erfuhren wir: „Nichts hat sich getan. Keiner hat mit uns gesprochen. Als wir durch die Meldung im ‚WF-Sender‘ erfahren haben, daß in unserer Abteilung ein Beispiel geschaffen werden soll, waren wir zunächst einmal erstaunt. Dann sagten wir uns, das könne nur gut für uns sein. Interessiert sind wir, neue Methoden anzuwenden. Nur irgendwann müßten

uns ja die bis jetzt bestehenden Vorstellungen von den Verantwortlichen mitgeteilt werden. Ohne Konzeption läßt sich nichts machen. Und eine Konzeption, die nicht zuvor mit uns beraten wurde, ist auch nicht das Richtige. Von meinem Bereichs-

geschlüsselte Plan liegt vor. Es geht nur darum, daß die Verantwortlichen die Zeit für uns finden.“

Was sollen wir noch kommentieren? Fakt ist, daß das I. Quartal 1964 für die Anwendung des komplexen Wettbewerbs verspielt wurde.

Der Wettbewerb in der Glasbearbeitung hat noch immer nicht begonnen / Verantwortliche haben keine Zeit

leiter bekam ich bestätigt, daß er bereits dreimal die Initiative ergriffen hätte, um die Verantwortlichen an seinen Tisch zu holen. Wenn es ein fruchtbringendes Beispiel für einen komplexen Wettbewerb werden soll, dann muß auch alles Hand und Fuß haben. Wie gesagt, wir sind bereit mitzumachen. Der auf-

Ein entscheidender Hebel wurde nicht genutzt. Wann werden die Verantwortlichen Zeit finden? Wann wird der Wettbewerb beginnen? Schließlich sollen ja die dabei gesammelten Erfahrungen möglichst noch in diesem Jahr in anderen Abteilungen und Bereichen wirksam werden. D. Red.

Kann man geistige Arbeit planen?

Die ehemalige Parteigruppe der Normalschicht im Bereich Bildröhre gliederte sich anlässlich der Parteigruppenwahlen in zwei Gruppen auf, die Parteigruppen Chemische Fertigungstechnologie einschließlich Chemischer Aufbereitung und Analytisches Labor. Die andere Gruppe besteht aus den übrigen Genossen der Normalschicht. Damit kommen wir der Leitung nach dem Produktionsprinzip auch auf der Basis der Parteigruppenarbeit näher.

Es ist bekannt, daß wir zur Erforschung der Ursachen für Produktionseinbrüche und anderer Fehler verschiedene Arbeitsgruppen gebildet haben. Jede Gruppe mußte konkrete Vorstellungen erarbeiten, wie die einzelnen Probleme gelöst werden müßten. Dabei gab es Diskussionen, weil das Kollektiv der Abteilungsleitung verlangte, bestimmte Probleme zu bestimmten Terminen zu einem bestimmten Abschluß zu bringen, das heißt, Versuchsserien müssen bis zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen sein.

Dieses Problem wurde auf unserer Parteigruppenversammlung diskutiert. Die Genossen erarbeiteten sich die Erkenntnis, daß es notwendig und richtig ist, die Untersuchungsarbeiten zu terminisieren, um nach Kontrolle des Standes der Arbeiten und Auswertung der bisher vorliegenden Versuchsergebnisse neue Aufgaben festzulegen, die dann auch wieder bis zu einem bestimmten Termin gelöst sein müssen. Als Parteikollektiv haben wir uns eine einheitliche Meinung erarbeitet. Trotzdem ist das Problem noch nicht endgültig ausdiskutiert. Noch im April werden wir mit allen Kollegen

unseres Parteigruppenbereiches darüber beraten.

Bei den Fragen der Perspektive haben wir darüber gesprochen, wie durch Anwendung der Meß-, Steuer- und Regeltechnik innerhalb der Chemischen Aufbereitung einschließlich der Erzeugung unseres deionisierten Wassers die Fertigungsvorbereitung für Bildröhren stabilisiert werden kann und wie über den Weg der Meß-, Steuer- und Regeltechnik individuelle menschliche Unzulänglichkeiten, die in jedem Fertigungsprozess auftreten, ausgeschaltet werden können.

Rudi Fuchs, Diplomchemiker
Leiter der Chemischen Fertigungstechnologie im Bereich Bildröhre

Für Meister

Über die Aufgaben und die Tätigkeit der Arbeiter- und Bauern-Inspektion spricht zum nächsten Meistertag am 15. April der Vorsitzende unserer Betriebskommission, Genosse Werner Doberenz. Anschließend werden Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes behandelt.

Die WF-Mattsch(n)eibe

Tarnkappen oder Brillen, das ist die Frage

Im Arbeitsschutzlager werden ab sofort Brillen ausgegeben. Aber, vorsichtig! Es sind Spezialbrillen. Sie werden auch nur an Frauen ausgegeben. Eigens zu dem Zwecke, damit

ihnen so mancher unangenehme Anblick erspart bleibt. Es gibt nämlich Kolleginnen, die müssen, um an einen bestimmten Abstellraum zu gelangen, durch die Männergarde-

robe im Keller, Bauteil B. Nun ist mit diesen Spezialbrillen zwar das Problem für die Kolleginnen gelöst, aber den Männern hilft das wenig. Sie haben nach wie vor den Eindruck, daß sie bei ihren Be- und Entkleidungszere-

monien feminine Zaungäste haben. Ihrem Antrag, eine Art Tarnkappe, die sie für diese Zeit unsichtbar machen würde, zu entwickeln, wurde nicht stattgegeben. Also bleibt diese kostenlose Strip-tease-Schau. —nn

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Saure Trauben

Zwei Neuerervorschläge zusammen zwei Jahre alt und noch nicht realisiert

Am 11. März 1963 reichten die Kollegen Schmidt und Krauseneck aus dem Bereich PH den Verbesserungsvorschlag 165/63 ein. Darin wird vorgeschlagen, daß zur Vermeidung der körperlichen Anstrengung beim Bedienen der Klein-Handspindelpressen Kleinpressen mit hydraulischem Antrieb geschaffen werden sollten.

Die Neuerer bauten ein Funktionsmuster, um die Skeptiker davon zu überzeugen, daß der Verbesserungsvorschlag sinnvoll ist. Man sollte nun annehmen, daß die Verantwortlichen für neue Technik entweder die konstruktiven Schwächen des Funktionsmusters überarbeiten lassen oder, wenn es handelsübliche Einrichtungen gibt, diese schnellstens beschaffen. Aber nach den eingeholten Stellungnahmen von TT, PH, PE, PV, TTV und P, die sich für und wider aussprechen, ist der tote Punkt erreicht. Niemand ist an der Angelegenheit interessiert, und die

Neuerer haben, mit Respekt gesagt, den Kanal voll. Und die Frauen? plagen sich wie bisher.

Am 22. April 1963 reichte der Kollege Schäfer, PV 1, den Verbesserungsvorschlag 280/63 ein, der sich mit der Metallisierung von Steatitkeramik befaßt. Ein Jahr hat der Verbesserungsvorschlag auf dem Buckel. Bis heute wurde nicht entschieden, ob der Vorschlag realisiert werden soll oder nicht. Auf der Beratung der Neuererbrigade ET wurde festgestellt, daß für dieses Gebiet in ET niemand zuständig sei, da das Glas-Keramik-Labor ET 2 neuer-

dings an ER (Röhrenentwicklung) angegliedert worden ist. Bekannt ist, daß wir große Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Glastechnologie haben. Aber ebenso bekannt ist, daß auch hier ein Loch in der Organisation sein muß, da die Kollegen Siegling und Engemann in TT 2 oder die Kollegen Gliesche und Hartwig offenbar ebenfalls nicht zuständig sind.

Fritz Spilger

Kurz und knapp

Arbeitsgruppe „Vergleich Weltniveau“ gebildet. Im Auftrage der Parteileitung unserer BPO wurde in der vergangenen Woche eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit dem Vergleich einiger Haupterzeugnisse unseres Betriebes mit dem Weltniveau befassen wird.

Außerordentliche Beratung über Jugendfragen. In der vorigen Woche führten die Genossen der Leitung unserer BPO mit den Mitgliedern der Kommission für Jugendfragen bei der Bezirksleitung Berlin der SED eine außerordentliche Beratung durch.

Noch nicht entschieden

Zum Artikel „Zur Unwirksamkeit verurteilt“ im „WF-Sender“ Nr. 12 vom 19. März 1964

Der Technische Direktor, Genosse Horst Kreßner, führte am 20. März eine Aussprache durch, an der neben Vertretern des BFN und des Haupttechnologen verantwortliche Kollegen der verschiedenen Werkstätten, zum Beispiel Werkzeugbau, Maschinen- und Ofenbau, Gerätewerkstatt, Röhrenversuchswerkstatt, teilnahmen. Zur Diskussion standen die realen Möglichkeiten der Einrichtung einer Neuererwerkstatt oder die schnellere Realisierung von Neuerervorschlägen mit Unterstützung der bestehenden Werkstätten.

In der Aussprache wurden die Schwierigkeiten aufgezeigt. Dazu gehören unter anderem die Arbeitsvorbereitung, Materialversorgung,

organisatorische Angliederung und Verwaltung für eine Neuererwerkstatt.

Nach wie vor ist der Bereich, der eine vorgeschlagene Neuerung nutzen wird, verantwortlich dafür, sie zu finanzieren und zu realisieren. Für Neuerungen, die über den Rahmen eines Produktionsbereiches hinausgehen und die Technologie betreffen, trägt der Bereich des Haupttechnologen die Hauptverantwortung.

Als Ergebnis der Aussprache hat sich Genosse Kreßner vorbehalten, weitere Einzelheiten noch zu klären und dann dem Betriebsdirektor seine Vorschläge zur Entscheidung vorzulegen.

Büro für Neuererwesen

DER THEMENPLAN FÜR NEUERER SUCHT EINEN LÖSUNGSWEG, wie die Pumpe und die Einschmelze im Bereich Empfängerröhre miteinander verkettet werden können, um die Transportwege weiter zu automatisieren



Das aktuelle „Sender“-Interview

Gestern und heute

Dreißig Jahre arbeitet am 7. April 1964 Genosse Georg Hellwig in demselben Hause. Nicht verändert haben sich die örtlichen Verhältnisse, dafür um so mehr die Hausherren. Damals mußte er als ungelerner Arbeiter für 0,66 RM in der Stunde seine Arbeitskraft an den Konzernherrschaften verkaufen. Heute ist er, wie wir alle, Mitbesitzer des zweitgrößten Elektrobetriebes von Berlin.

WF-SENDER: Wie waren damals die Verhältnisse?

GEORG HELLWIG: Ich bereue manchmal, daß ich kein Tagebuch geführt habe. Wenn ich aus meinen Erinnerungen erzähle, so glauben mir oft gerade unsere jüngeren Kollegen nicht. Wenn ich damals Essen und Miete bezahlt hatte, blieben mir in der Woche ganze 6 RM für Kleidung und andere Bedürfnisse. Täglich fuhr ich mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Es war damals unvorstellbar, daß Angestellte und Arbeiter denselben Eingang benutzten. Das Tor 9 war für Angestellte und das Tor 10 für uns Arbeiter. Die Ausweise waren besonders gekennzeichnet. Alle Werkstattsräume hatten zum Flur hin große Fenster. Der Betriebsleiter Schnitzler (heute Direktor bei Telefunken) spähte von morgens bis abends in die Räume, um Arbeiter zu erwischen, die eventuell mal ein Wort miteinander wechselten. Dann fuhr er mit einem riesigen Donnerwetter dazwischen. Das Rauchen war für den Arbeiter überall verboten. Selbst auf der Toilette, wo die Oberteile aus den Türfüllungen

herausgesägt waren. Wurde ein Arbeiter beim Rauchen erwischt, erhielt er eine Verwarnung, im Wiederholungsfall wurde er entlassen.

WF-SENDER: Profitierte Telefunken aber nicht auch gerade an der technischen Intelligenz?

GEORG HELLWIG: Ja, das war sehr typisch für Telefunken. Die meisten Ingenieure arbeiteten nur für Patente. Das Patent selbst blieb aber Eigentum von Telefunken und wurde auch unter diesem Namen angemeldet. Der eigentliche Urheber erhielt nur sein Gehalt. Mit diesem Profit bildete Telefunken neue Gesellschaften und kaufte besonders holländische Firmen auf.

WF-SENDER: 1939 gingen die Gebäude an die AEG über, und die Fabrikation wurde auf Kriegsproduktion umgestellt. Wie machte sich das bemerkbar?

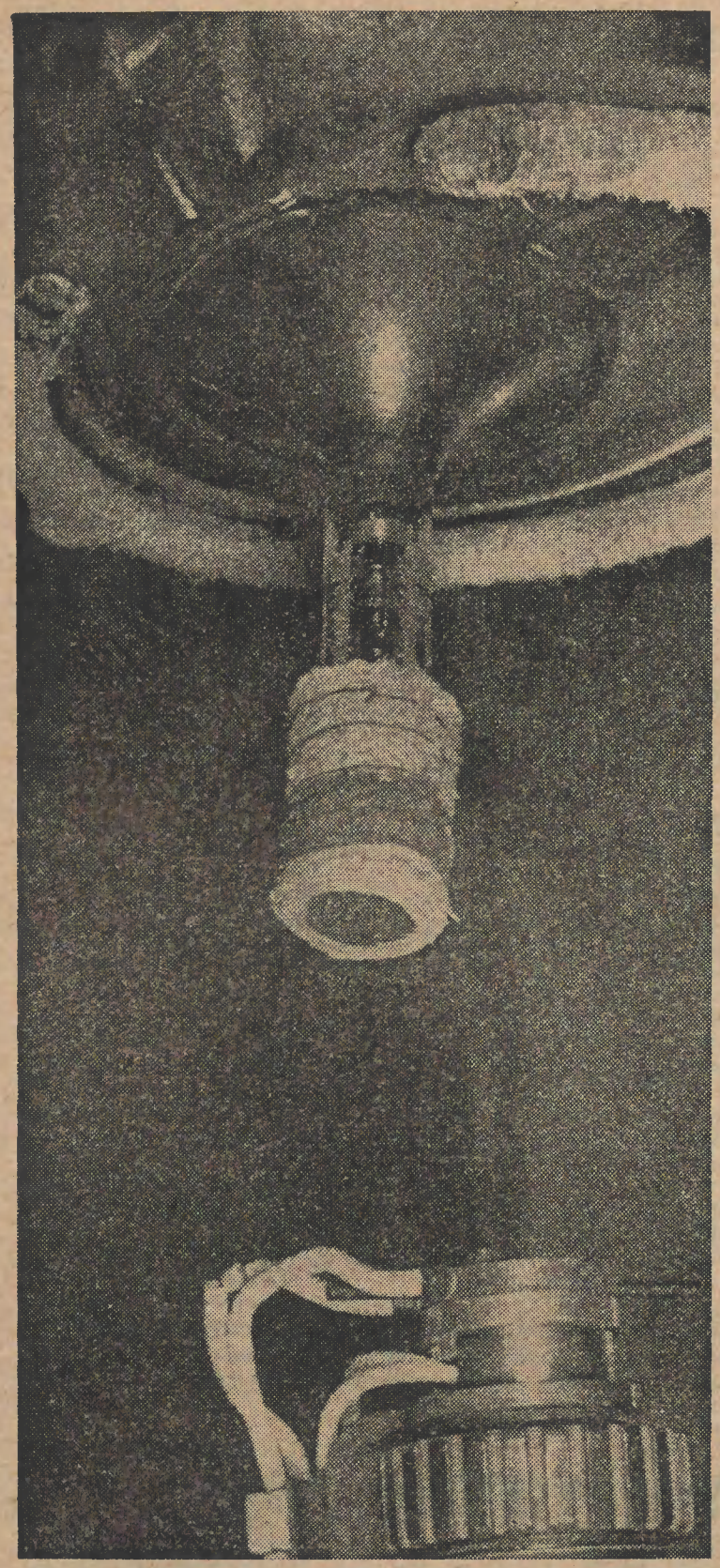
GEORG HELLWIG: Es wurde obligatorisch der Zehnstudenten eingeführt. Ganze Abteilungen mit Kalkulatoren machten versteckte Zeitaufnahmen. Ohne technische Veränderungen wurden die Normen erhöht. 1940 bekam der Betrieb neue Maschinen aus den in anderen Ländern gestohlenen Beständen, in erster Linie aus den Skodawerken. Eine Werkstatt nur für Juden wurde eingerichtet. An allen Türen war der Judenstern angepinselt und „Betreten verboten“. Zusätzlich wurde mit SA-Schlägertypen abgesichert. 1943 verschwanden die Juden plötzlich. Wer von ihnen den Umlagerungstransport lebend überstanden hat, ist fraglich. Ein billiges Geschäft mit Menschen, das höchste Profite brachte.

Gesprächspartner:
Ingenieur
Georg Hellwig,
Leiter des
Bereiches
Projektierung/
Investitionen



WF-SENDER: Wie begann der Wiederaufbau?

GEORG HELLWIG: Im Mai 1945 waren es 7 und im Oktober bereits 150 Frauen und Männer, die mit Hilfe der sowjetischen Freunde unter den schwierigsten Bedingungen den Grundstein für unser Werk legten. 1952 wurde der gesamte Betrieb kostenlos von den sowjetischen Freunden in unsere Hände gelegt. Großes Vertrauen, aber auch eine große Verantwortung wurde uns übergeben. Wir haben unsere Aufgabe gemeistert. Mit Glühlampen und veralteten Röhrentypen fingen wir an. Heute sind wir das erste und einzige Bildröhren produzierende Werk in der DDR. 1950 schafften wir mit 4000 Beschäftigten für 17 000 000 DM Werte. Heute sind wir 6000 Beschäftigte und haben in diesem Jahr eine Planauflage von 240 000 000 DM. Und der Traum der alten Konzernherren, einmal wieder hier das Regiment führen zu können, ist ein für allemal ausgeträumt.



Handabziehen, ja oder nein?

Auf diese Fragen antwortete uns der stellvertretende Bereichsleiter Karl Schulz: „Wir haben ein Realisierungskollektiv gebildet, das von einem Verbesserungsvorschlag ausgeht, der vorsieht, mit vorgewärmten Temperkappen die Spannungen aus den Pumpspitzen zu beseitigen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen eindeutig, daß diese Art des Tempens gleichwertige Ergebnisse bringt, wie es am Pumpautomaten II der Fall ist, wo elektrisch getempert wird. Besonders zu bemerken wäre, daß die Voraussetzung für diese Art des Tempens von dem Realisierungskollektiv innerhalb von zwei Wochen gelöst werden könnte. Zur Zeit werden die Untersuchungsberichte ausgewertet und geprüft. Entscheiden, ob diese Methode zur Überbrückung der augenblicklichen Situation angewandt werden kann, muß dann der Technische Direktor.“



GENOSSIN LIESELOTTE STELLMACHER, Gitterwickelerei: „Ja, ich nehme zum Deutschlandtreffen vier Jugendfreunde. Für mich als Mitglied der Partei ist das eine Selbstverständlichkeit. Es ist einfach notwendig, daß wir auch in dieser Form zum Gelingen des Deutschlandtreffens beitragen. Und unsere Freunde sollen aus Berlin schöne Erlebnisse

und Erinnerungen mit nach Hause nehmen. Außerdem habe ich beim vorigen Deutschlandtreffen gute Erfahrungen gemacht. Es bestand ein überaus herzliches Verhältnis. Auch Pfingsten wird es sicher nicht anders sein. Meine Kinder sind zwar noch klein; aber sie werden einmal bei Jugendtreffen mitmachen, und da wünsche ich, daß sie ebenso herzlich von anderen Menschen aufgenommen werden.“

„ES IST DOCH PRIMA, wenn zum Deutschlandtreffen die Freunde zum größten Teil in Privatquartieren untergebracht werden. Es gibt einen engeren Kontakt zwischen der Jugend aus allen Teilen unserer Republik, Westberlin, Westdeutschland und uns“, meint Genossin Marga Kemter aus dem Bereich Empfängerröhre. „Wir werden auch einen Gast über Pfingsten beherbergen. Ich denke dabei besonders an unser Kind, das jetzt noch klein ist. Aber einmal wird es sicher in der Freien Deutschen Jugend an ähnlichen Treffen teilnehmen. Und dann wird es bestimmt auch gute Gastgeber finden.“



Dufte Berliner

„ICH BIN MIT GANZEM HERZEN DABEI“, antwortete Käthe Fehner, als wir sie nach ihren Gedanken zum Deutschlandtreffen fragten. „Wenn ich nach mir ginge, ich würde ein ganzes Haus voller Jungen und Mädchen zu Pfingsten nehmen. Käthe Fehner, Parteigruppenorganisatorin im Bereich Empfängerröhrenaufbau, stellt zwei Quartiere zur Verfügung. „Ich werde mich viel mit meinen Gästen unterhalten, um ihre Gedanken über unsere Zukunft, über unser Leben, unsere Aufgaben und ihre Pläne kennenzulernen. Wir hatten im Haus zu anderen Jugendtreffen auf dem Boden Massenquartiere eingerichtet. Das war ein überaus herzliches Verhältnis damals mit den Freunden; aber noch besser wird es sicher zu Pfingsten sein, wenn die Freunde direkt bei uns wohnen. Ich freue mich sehr auf meine jungen Gäste.“



Und nun zum Sport

- Schach**
Am 3. April von 15 bis 18 Uhr im Kulturhaus
- Billard**
Täglich von 15 bis 20 Uhr im Kulturhaus
- Tischtennis**
Rückspiel E-Werkstatt gegen Bereich A um den WF-Tischtennispokal am 6. April ab 16 Uhr im Vortragssaal.
Am 9. April ab 15 Uhr an

zwei Platten für alle Interessierten, ebenfalls im Kulturhaus.
Fußball
Am 3. April trifft die Elf des Bereiches Senderöhre auf die Mannschaft des Werkzeugbaus. Anstoß 17 Uhr im Birkenwäldchen.
Voraussichtliches Spiel am 7. April im Birkenwäldchen E-Werkstatt—A-Auswahl. Anstoß und Mannschaftsaufstellung lagen bei Reaktions-schluß noch nicht vor.

Am 10. April spielt die Siegereiße vom 3. April gegen die Mannschaft vom Maschinenbau. Anstoß 16.30 Uhr im Birkenwäldchen. Näheres in der nächsten Ausgabe.

Mannschaftsaufstellung Bereich Senderöhre und Werkzeugbau:

Thiel	Mirau	Schmidt	Kraft		
	Buschke	Witkowski	Blumberg	Hintz	Dahn
Schiller				Dottscheidt	
Ersatzspieler: Wolf, Neuhauß, Foerster				Trainer: Erich Decke	
Wehrmann	Klose	Mengel	Frohmann	Zademak	
	Gehrke	Kuhle	Sattler		
		Howald	Jänicke		
		Gabriel			
Ersatzspieler: Keil, Freiberg					

Konsultation zum Parteilehrjahr

Umbewertung der Grundmittel

Partei und Regierung lassen sich davon leiten, daß die Durchführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft eine Umbewertung der Grundmittel (Maschinen, Produktionsausrüstungen, Transportmittel, Gebäude und Einrichtungen) und die Neufestsetzung der Abschreibungssätze notwendig macht. Die Grundmittel waren in den Betrieben bisher zu gering bewertet, weil gleiche Gebäude, Maschinen und Ausrüstungen zu Preisen der jeweiligen Anschaffungsjahre unterschiedlich bewertet sind. Diese unterschiedliche Bewertung hemmte auch die Einführung der neuen Technik. Die älteren Grundmittel sind, gemessen an den heutigen Preisen, in der Regel zu niedrig bewertet. Jeder weiß, daß sich die Preise für Materialien, die Löhne und damit auch die Preise für Maschinen und Anlagen verändert haben. Wollen wir die ungleiche Bewertung beseitigen, dann ist es notwendig, daß wir alle vorhandenen Grundmittel zu den Preisen bewerten, die heute gezahlt werden müssen, wenn wir eine entsprechende Maschine oder Anlage kaufen.

Wie ist das zu verstehen?

Jede Maschine hat nur eine bestimmte Lebensdauer, weil sie in der Produktion einem ständigen Verschleiß unterliegt. Auch bei regelmäßiger Pflege und Instandhaltung ist sie nur eine bestimmte Zahl von Jahren betriebsfähig, dann muß sie durch eine neue mit mindestens dem gleichen Leistungsvermögen ersetzt werden. Für diese müssen wir den heutigen Preis zahlen. Eine Maschine im Bildröhrenwerk kostet zum Beispiel 9000 DM. Für diese Maschine ist eine durchschnittliche Nutzungsdauer von zehn Jahren angesetzt. Das Geld für die Wiederbeschaffung einer solchen Maschine muß im Betrieb planmäßig angesammelt werden.

Wie geschieht das?

Wir berechnen in jedem Jahr den Teil des Anschaffungswertes der Maschine, der durch den Verschleiß in der Produktion, durch chemische Aggression usw. aufgezehrt wird. Anschaffungspreis: 9000 DM. Zehn Jahre = 900 DM je Jahr. Wir bezeichnen diesen Teil des Wertes als die jährlichen Abschreibungen. Grundlage für diese Berechnung ist also der Anschaffungswert. Die Abschreibungen gehen in die Kosten der Produkte ein, die mit dieser Maschine erzeugt wurden, und werden somit im Preis dieser Produkte bezahlt. Auf diese Weise werden die Mittel für die Ersatzbeschaffung der Maschine allmählich angesammelt, und nach Ablauf der Nutzungsdauer (zehn Jahre) stehen die Mittel für den Kauf der Ersatzmaschine bereit. Entspricht aber der Buchwert als Berechnungsbasis nicht dem Preis, den wir heute für die Wiederbeschaffung zahlen müssen — bei älteren Grundmitteln ist er meist zu niedrig —, dann reichen die angesammelten Mittel nicht für den Ersatz aus. Deshalb muß eine einheitliche Bewertung der Grundmittel erfolgen. Durch die alte Form der Abschreibung wurden die Selbstkosten (bei denen die Abschreibungen im WF einen Anteil von 4,52 Prozent ausmachen) falsch berechnet. Die Gewinne spiegeln nicht die echte Rentabilität des Betriebes wider. Die Umbewertung der Grundmittel und die Neufestsetzung der Abschreibungssätze stärken die zentrale Stellung des Gewinns (Differenz zwischen Kosten und Preis. Die Hauptkennziffer in unserem Plan) im neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und fördert in hohem Maße den wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Genosse Walter Ulbricht bezeichnete in seinem Referat auf dem 5. Plenum diese Maßnahmen, im Zusammenwirken mit der Industriepreisreform, als Bausteine des in sich geschlossenen Systems ökonomischer Hebel, die, aufeinander abgestimmt, auf einen hohen gesellschaftlichen Nutzeffekt orientieren. Die Grundmittel unserer zentralgeleiteten Industrie stellen nach der Umbewertung einen Wert von etwa 85 Milliarden DM dar. Diese Summe verkörpert den Wert, den die werktätige Bevölkerung unserer Republik durch ihre Arbeit im Jahre 1963 neu geschaffen hat. Eine bessere Auslastung der vorhandenen Maschinen, Anlagen und Gebäude um nur ein Prozent hätte die gleiche Wirkung wie 850 Millionen DM Investitionen. Im WF hätte ein Prozent mehr Auslastung unserer Grundmittel eine Erhöhung von 1 545 500 DM unseres Betriebsergebnisses zur Folge und damit einen höheren Gewinn von 385 000 DM. Das unterstreicht die Notwendigkeit der ökonomischen Ausnutzung der vorhandenen Grundmittel und der Erschließung aller Kapazitätsreserven. Wenn jeder dazu beiträgt, seine Maschinen und Anlagen besser auszunutzen, dann können wir mehr produzieren und erhalten die Möglichkeit, diese Mittel in den führenden Zweigen zusätzlich zu investieren.

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

Vorfertigung hat den Bären

Echte Feststimmung beim Empfang / Bereiche übergaben ihre Programme zum Deutschlandtreffen / Wanderpreis verliehen

Das waren duftige Berliner, die am 25. März am Empfang des Produktionsdirektors teilnahmen. Eine echte Feststimmung herrschte bei den Bereichsleitern, AGL- und FDJ-Sekretären, als sie im Namen ihrer Kollektive die Programme zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens übergaben. Eine beeindruckende und für unsere weitere Arbeit optimistisch stimmende Stunde. Mit welcher Anteilnahme und Begeisterung sich die Freunde der Jugend zu den Zielen des Deutschlandtreffens bekannten, war einfach großartig.

Der 25. März 1964 hat neue Maßstäbe für die Zusammenarbeit der älteren und jüngeren Generation in unserem Werk gesetzt. Jeder, der dabei war, spürte, daß sich zwischen den Bereichen eine echte Wettbewerbsatmosphäre entwickelt. Keiner will zurückbleiben. Jeder möchte mit seinem Kollektiv ein Bereich der besten Gastfreundschaft werden. Die Verpflichtungen im einzelnen aufzuzählen ist nicht möglich. Vielfältig wie das Leben selbst sind die Zielsetzungen. Die Verwirklichung der Bereichsprogramme wird unser gesamtes Werkkollektiv auf allen Gebieten — der Planerfüllung, der kulturellen und sportlichen Entwicklung und der Qualifizierung — voranbringen. Eine große Initiative ist vor-

handen. Man kann heute schon sagen, WF wird ein guter Gastgeber sein für die Freunde, die zu Pfingsten in Berlin weilen.

Das Organisationskomitee hat in Auswertung des Wettbewerbs der besten Gastfreundschaft vor einer fast unlösbaren Aufgabe gestanden. Wer ist der beste Bereich? Wer erhält den Wanderpreis als erster? Wer kann den Berliner Bären bis zur nächsten Auswertung in Besitz nehmen? Unter Vorsitz des Genossen Steinau kamen die Komiteemitglieder zu der Auffassung, es müßte für jeden Bereich einen Berliner Bären geben. Also wie einen weisen Spruch fällen? Wir entschieden uns für zwei Berliner Bären, Nante und Jette, die bei der ersten Auswertung die Bereiche Vorfertigung und Empfängerröhre erhielten. Es wird sich bei der Auswertung im April zeigen, ob diese beiden Bereiche mit der Erfüllung ihrer Programme auch den Wanderpreis im Besitz behalten werden. Wir haben den Eindruck, daß bei beiden Leitungskollektiven der unbedingte Wille zum Sieg vorhanden ist. Aber die anderen Bereiche folgen unmittelbar.

Es wird ein harter Wettstreit werden. Wir wünschen allen Bereichskollektiven vollen Erfolg. Der Beste wird siegen. Gewinnen werden wir alle, wenn zu Pfingsten unsere Gäste von uns sagen: Die vom WF sind duftige Berliner.

Norbert Repschläger

„NACH OSTERN IST FÜR MICH die Ausstellung ‚Vergleich mit dem Welthöchststand bei den Röhrentypen HT 323, HWL 412, HMI 941, HKR 902 und HSE 952‘ abgeschlossen“, bringt Dieter Nelkenbrecher aus dem Bereich Höchsthäufigkeitsröhre erfreut zum Ausdruck. Dieter hatte von seiner FDJ-Gruppe den Auftrag, die notwendigen Unterlagen dafür zu beschaffen. Dieter Nelkenbrecher ist einer der Freunde, die für Kollegen während der Qualifizierung die Patenschaft übernommen haben, damit diese das Lehrgangziel erreichen



Schnappschüsse

Tanz ohne Pause. Schallplatten am laufenden Band serviert am Sonnabend wieder der Klubrat im Lesesaal unseres Kulturhauses und setzt damit die jetzt schon beliebten Schallplattentanzabende fort.

Ausbildung geplant. Mitte April wird die Gesellschaft für Sport und Technik eine Wochenendausbildung mit Lehrlingen durchführen.

Die 14 der „Anne Frank“

Unsere Leistungen müssen wir verbessern, sagten sich die 14 Zeichenlehrlinge des Lernaktivs „Anne Frank“ mit ihrer Lehrausbilderin Helga Hauke zu Beginn des Berufswettbewerbes. Das wollen sie durch Bildung von Patenschaften erreichen. So betreut Gisela Barto-

schewski im Betrieb Roswitha Schmidt. Im Oktober hatte Roswitha einen Leistungsdurchschnitt von 3,8, im November erreichte sie 3,2, und 2,7 war ihre Note in der praktischen Arbeit im Dezember. In der theoretischen Ausbildung übernahm Jutta Salan für Roswitha die Patenschaft. Eine Lerngemeinschaft „Russisch“ für schwächere Freunde wird nach Ostern von Monika Joop ins Leben gerufen. Gisela Bartoschewski übernimmt die Lerngemeinschaft Mathematik. Während des Pfingsttreffens wollen die 14 Freunde Lotsendienste leisten. Aber sie tragen auch auf andere Art zum Gelingen des Deutschlandtreffens bei. 20 DM haben sie schon jetzt auf das Konto „Deutschlandtreffen“ überwiesen. Die Ausschmückung der Turnhalle, die zum Deutschlandtreffen vielen Freunden als Quartier dienen soll, haben sie ebenfalls übernommen.

ALS DIE BEREICHSLEITER Kurt Stöber (links im Bild), Empfängerröhre, und Horst Nisalke, Bereich Vorfertigung, während des Empfangs beim Produktionsdirektor am 25. März ihre Programme zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens übergaben, ahnten sie und ihre Kollegen noch nicht, daß die Vorfertigung und der Bereich Empfängerröhre bei der 1. Auswertung im Wettbewerb um den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ den ersten bzw. zweiten Platz belegen würden



Vom Leser für den Leser geschrieben

GST ruft Sportschützen

Die Kameraden der Gesellschaft für Sport und Technik stehen bei der Vorbereitung des Deutschlandtreffens nicht abseits. Seit einiger Zeit haben sie einen provisorischen Schießstand im Kulturhaus errichtet. Sie rufen alle Luftgewehrsportschützen auf, sich zu Bereichsmannschaften zu formieren. Wenn sich aus den Bereichen bei Werner Flohrer (App. 20 46) genügend Interessenten melden, könnte Schießen eine weitere Disziplin in unserem Festprogramm sein. Zu einer Mannschaft gehören vier Schützen.

Für alle Interessenten ist dienstags von 16.15 bis 18 Uhr kostenlos alle 14 Tage Training. Bei Veranstaltungen ist der Luftgewehrschießstand ebenfalls geöffnet. Aus dem Erlös tragen die Kameraden zur Finanzierung des Deutschlandtreffens bei. 20 DM wurden bereits auf das Konto Deutschlandtreffen überwiesen.



DER AGL-FUNKTIONÄR HERMANN GAST, Analysetechniker im Bereich Bildröhre, geht seinen Kollegen bei unseren Betriebsfestspielen mit gutem Beispiel voran. Er will bei der Hobbyausstellung mit einer Briefmarkensammlung aufwarten. „Ich werde ‚Kämpfer für den Sozialismus‘ ausstellen“, sagte er. „Von Karl Marx über Friedrich Engels, den ersten Führer der deutschen Sozialdemokratie August Bebel, die Kämpfer des Spartakusbundes und Begründer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, bis zu dem langjährigen Vorsitzenden der KPD, Ernst Thälmann. Die nächste Darstellung wird unseren ersten Präsidenten der DDR und Walter Ulbricht, den Ersten Sekretär der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, zeigen. Allerdings ist meine Briefmarkensammlung nicht ganz lückenlos. Die Vorbereitung des Deutschlandtreffens regt mich an, Briefmarken von Jugendfestspielen zu sammeln. Vielleicht gelingt es mir, bis zur Eröffnung unserer Hobbyausstellung eine Sammlung zu bringen, die direkt auf das Jugendtreffen hinweist.“

A-Auswahl gestoppt

Werkzeugbau war ein ebenbürtiger Gegner

Am 24. März stellten sich erstmalig in diesem Jahr die Elf des Werkzeugbaus und die A-Auswahl unseres Betriebes der Öffentlichkeit. Das in der ersten Halbzeit erreichte 1:1-Ergebnis änderte sich bis zum Schluß nicht mehr.

Beide Mannschaften hatten nichts zu verschenken und versuchten bereits in den ersten Spielminuten, eine Entscheidung herbeizuführen, was ihnen offensichtlich gelungen ist. Das erste Tor wurde durch eine Kombination über mehrere Stationen vom Linksaußen der A-Auswahl

eingeschossen, wobei nach meiner Meinung der Schiedsrichter auf Abseits hätte plädieren müssen. Das geschah nicht, und die A-Auswahl ging mit 1:0 in Führung. Kurze Zeit später, nach einer Drangperiode des Sturmes vom Werkzeugbau, konnte diese Mannschaft mit einem gut eingeschossenen Elfmeter den Ausgleich herstellen.

In der zweiten Halbzeit hatte der Werkzeugbau einige gute Chancen, konnte sie aber nicht zum Torerfolg nutzen, weil das Zusammenspiel im Sturm unkonzentriert war. Die

besten Spieler waren Howald, Gabriel und Gerke vom Werkzeugbau und von der A-Auswahl Bleich, Schlag und Hübner. Das Debüt in diesem Jahr läßt auf weitere interessante Spiele hoffen.

Wolfgang Wiesner

Jubiläum der S-Bahn

Mit der Eröffnung der elektrisch betriebenen Strecke nach Bernau am 8. August 1924 begann die umfangreiche Elektrifizierung der Berliner S-Bahn. Aus diesem Anlaß bittet die Verwaltung (Berlin N 54, Wilhelm-Pieck-Straße 142) um Hinweise, wer im Besitz von Bildern, Modellen, Fahrkarten, Tarifen, Lohnunterlagen, Uniformen, Artikeln oder ähnlichem ist.

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 3. April, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Dienstag, 7. April, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textilgestaltung.

Mittwoch, 8. April, 16 Uhr: Gruppe Philatelie; 16.30 Uhr: Probe Kabarettgruppe.

297 KOLLEGEN werden zusätzlich in elf Durchgängen in unserem neuen Ferienheim Polentz (im Vordergrund) Erholung finden. Zum Haus gehören eine Liegewiese und ein Kaffeegarten. Mit dem Autobus oder zu Fuß besteht von Polentz nach Bad Schandau, Pirna und zur Bastei eine günstige Verbindung.

Ins Ausland mit dem Jugendtourist

Und wie wär's damit?

Balaton—Budapest vom 3. bis 15. Juni 1964 (30 Plätze); Moskau—Krim—Kiew vom 12. bis 27. Juli 1964, 720 DM; Jugendlager Kavazite vom 13. bis 25. Juli 1964 (25 Plätze); Internationales Jugendzeltlager Primorsko vom 3. bis 16. August 1964 (30 Plätze); Nogradveröce—Budapest vom 7. bis 17. August 1964, 371 DM; Internationales Jugendzeltlager Pri-

morsko vom 19. September bis 2. Oktober 1964 (30 Plätze); Moskau—Kiew vom 21. bis 31. Oktober 1964 (30 Plätze); Prag vom 28. Oktober bis 3. November 1964, 186 DM; Budapest vom 27. Dezember 1964 bis 5. Januar 1965, 396 DM.

Interessenten melden sich sechs Wochen vor Beginn der gewünschten Reise in der FDJ-Leitung oder beim „Jugendtourist“.

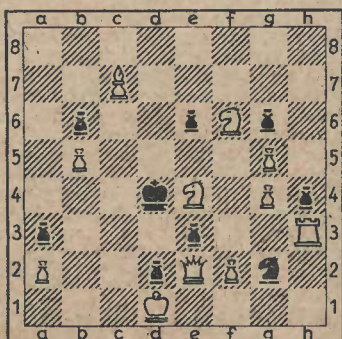
Unsere Schachaufgabe

J. Szöghy, Budapest
aus „Schach-Olympiade 1936“
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd1, De2, Th3, Lc7, Se4, Sf6, Ba2, b5, f2, g4, g5 (11 Figuren). Schwarz: Kd4, Sg2, Ba3, b6 d2, e3, e6, g6, h4 (9 Figuren).

Auflösung aus Nr. 13 (H. Hermanson)
1. Le3, Sxe7, 2. Sxe7 matt. 1. ... Txe3 / Dxe3, 2. Sxe3 matt. 1. ... Tx c4, 2. Dd7 matt.
1. ... Sxg4 / Sf3 / Lxa5, 2. De4 matt. 1. ... Sd6, 2. De6 matt.

Müller, Sektion Schach





Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernseh-Elektronik

Sunder

Nr. 14 2. April 1964

Kleine Chronik

An der sozialistischen Namensgebung am 21. März 1964 nahmen folgende Kinder teil, deren Muttis oder Vatis in unserem Betrieb arbeiten: Ursula Gajewski, Barbara und Detlef Hermann, Lothar Gardelin, Frank Puschka, Torsten Meier, Frank Wicke, Tobias und Beate Kunst, Waltraud, Bernd und Dieter Seibt, Fred Rasch, Maik Litter, Marianne Schurz, Annegret Neuhäus, Gabriele Bergmann, Frank Niewiedzial.

Wir wünschen allen Kindern sowie ihren Eltern alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg im weiteren Leben.

Bücherwurm empfiehlt

Th. Wolkenstein: Elektronentheorie der Katalyse an Halbleitern. (Berlin, Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1964; 258 Seiten.) Dieses Buch ist eine Übersetzung aus dem Russischen. Es ist die erste und bisher einzige Monographie über dieses sowohl für den Katalysenchemiker als auch für den Halbleiterphysiker relativ neue und darum vielfach ungewohnte Gebiet. Der Autor hat speziell für die deutsche Ausgabe



PARTEIGRUPPENORGANISATOR in der Parteigruppe eines Elternbeirates ist neben ihren anderen gesellschaftlichen Funktionen Helga Kniesch, Sachbearbeiterin in der Wirtschaftskontrolle, Bereich Hauptbuchhaltung. Sie wurde zum Internationalen Frauentag mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt

TIP für SIE

Eingemottet

Das Osterfest ist vorüber. Nach dem Kalender ist es schon Frühling. Ich hoffe, daß Sie nun endgültig auch Ihr Pelzwerk auf den Sommerschlaf vorbereiten können. Zuvor müssen sie natürlich Ihre Pelzsachen gut reinigen und möttensicher verpacken. Langhaariges Fell reinigen Sie am besten mit Sägespänen, kurzes mit Kartoffelmehl. Beides wird jeweils gut in den Pelz verrieben und dann wieder herausgeklopft. Bei Mänteln und Jacken vergessen Sie bitte das Innenfutter nicht. Auch die Taschen sollten ausgebürstet werden. Dann versehen Sie das Pelzwerk mit Möttenschutz und verpacken es! Mäntel und Jacken bitte auf den Bügel hängen! Kleinere Dinge können Sie in frisches Zeitungspapier einwickeln. Sollte Ihre Wohnung gänzlich ungeeignet sein, um Pelze möttensicher aufzubewahren, dann bringen Sie Ihre Fellsachen zum Kürschner. Ebenso sollten Sie sehr genau auf schadhafte Stellen im Fell achten. Haben Sie welche entdeckt, dann bringen Sie recht bald Ihren Mantel oder Ihre Jacke zum Kürschner. Dann sind Sie sicher, daß Sie im nächsten Herbst beim ersten Frost Ihren ausgebelebten Mantel zur Verfügung haben. Das empfiehlt Ihnen

Jk re Eva

Monographisch

Neue Bücher in der Fachbücherei

einen bedeutenden Erweiterungsteil geschrieben, der die Monographie auf den neuesten Stand bringt.

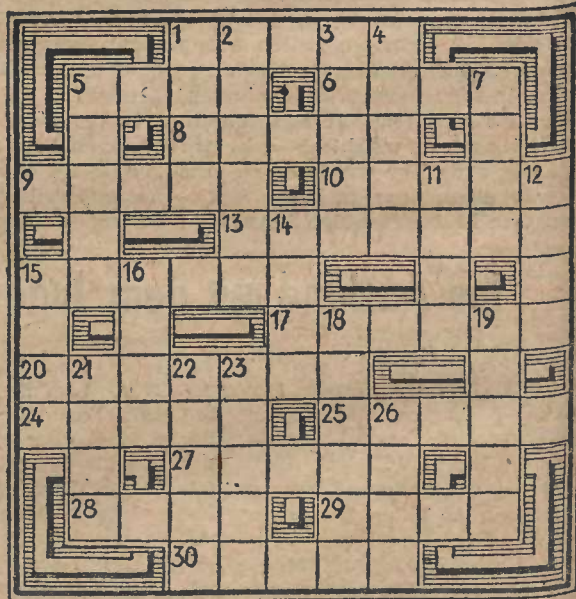
Werner W. Diefenbach: Fernseh-Service — Fehlerdiagnose nach Testbildern und Oszillogrammen. Mit 318 Abbildungen, darunter 231 Fotos im Text und 6 Bildtafeln. Stuttgart, Francksche Verlagsbuchhandlung 1963; 137 Seiten. Das Buch behandelt die Fehlerdiagnose nach Testbildern und Oszillogrammen in systemati-

scher Ordnung. Bei der Systematik wird die Standardempfängerschaltung eines typischen Fernsehempfängers zugrunde gelegt, dessen schaltungstechnischer Aufbau in den meisten Fernsehgeräten zu finden ist.

???

Waagrecht: 1. Indianertrophäe, 5. kindlicher Kosenamen eines Eltern- teils, 6. Vorrichtung zur Ochsenspannung (i = j), 8. Fischfanggerät, 9. männlicher Vorname, 10. Sand- oder Kiesbank im Meer vor Flußmündungen, 13. deutscher Schriftsteller und bedeutender Theaterkritiker Berlins, 15. Bewegungsorgan der Wassertiere, 17. Türverschluß, 20. Tempelburg des alten Rom, 24. Aussprachezeichen, 25. lehrhafte Erzählung, 27. Stern im Sternbild Perseus, 28. Gehalt des Schauspielers, 29. Amtstracht, 30. Speisefisch.

Senkrecht: 1. Holzteilchen, 2. an Fäden gebildete Zuckerkristalle, 3. starke Zuneigung, 4. die Pole betreffend, 5. Wurfgeschöß, 7. Sitz des Denkvermögens, 11. Schmuckgegenstand, 12. Saugwurm, 14. griechische Sagengestalt, 15. Tatsache, Ereignis, 16. Kreisstadt im Sauerland, 18. Stadt in der südostenglischen Grafschaft Essex, 19. Landschaftsform 21. aus Sanddünen bestehende Wüste, 22. geschlechtsreifes Insekt, 23. alte Münze, 26. dickfleischige Pflanze.



Olein, 9. Palas, 11. Ulema, 13. Professor, 14. Ern, 15. Trema, 18. Isere, 22. Ist, 24. Lombardei, 26. Siena, 27. Beere, 28. Iduna, 29. Stiel, 30. Lilie.

Senkrecht: 1. Lippe, 2. Solon, 3. Olaf, 4. Leser, 5. Knust, 6. Niere, 7. Adana, 10. Arras, 12. Lore, 16. Maser, 17. Aron, 18. Issos, 19. Elemi, 20. Email, 21. Karbul, 22. Ideal, 23. Tiefe, 25. Reni,

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Redakteur: Aepne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017.B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (87) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 6. 4. bis 11. 4. 1964

Essen zu —,70 DM

Montag: 1. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch; 2. Kohlrübeneintopf mit Fleisch

Dienstag: 1. Ei in süßsaurer Rahmtunke, Salzkartoffeln, Obst 2. Bulette, Bayrischkraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: 1. Ungarischer Gulasch, Reis, Delikateßgurke; 2. Gebratene Jagdwurst, Tomatentunke, Makkaroni, Delikateßgurke

Donnerstag: 1. Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Hackbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Freitag: 1. Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln; 2. Kotelett, Möhregemüse, Salzkartoffeln

Sonabend: Brathering, Röstkartoffeln, rote Bete

Essen zu —,70 DM (Schonkost)

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Dienstag: Gekochter Kloß, Kapern- tunke, Kartoffelbrei, Obst

Mittwoch: Gedünstete Jagdwurst, Makkaroni, Apfelmus

Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei

Freitag: Gedünstetes Kotelett, Möh- ringemüse, Kartoffelbrei

Essen zu 1,— DM

Montag: Hammelragout, grüne Boh- nen, Salzkartoffeln

Dienstag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Mittwoch: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Birnenkompott

Donnerstag: Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, Obst

Freitag: Gekochter Schinken, Toma- tentunke, Makkaroni, Krautsalat

Wahlessen:

—,70 DM: Grießflammeri mit Kirschen

—,80 DM: Delikateßhering, Remoula- dentunke, Röstkartoffeln, rote Bete

1,— DM: Bratwurst, Sauerkohl, Salz- kartoffeln

1,20 DM: Zwei Setzeier, Röstkartoffeln, rote Bete

1,40 DM: Gefüllte Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

1,50 DM: Kaßlerkotelett, Sauerkohl, Salzkartoffeln

1,70 DM: Eisbein, Sauerkohl, Salzkar- toffeln

2,20 DM: Vorsuppe, Schnitzel, Misch- gemüse, Salzkartoffeln, Kom- pott

Änderungen vorbehalten! Werkküche

Auflösung aus Nr. 13

Waagrecht: 1. Lysol, 5. Kenia, 8.